

# Meinungen zur Gesundheitsversorgung in Deutschland

**forsa** Gesellschaft für  
Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin

**Telefon** 030 62882-0

**E-Mail** [info@forsa.de](mailto:info@forsa.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung.....	1
1 Zufriedenheit mit der Gesundheitspolitik.....	2
2 Die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem.....	3
3 Einschätzungen zu den Krankenkassenbeiträgen.....	5
4 Wahl der Krankenkasse.....	8
5 Ausgaben der Krankenkassen.....	10
6 Finanzielle Entlastung der Krankenkassen.....	11
7 Stichprobenbeschreibung.....	14

## **Vorbemerkung**

Im Auftrag des IKK e.V. hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative bundesweite Befragung unter GKV-Versicherten zur Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.003 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte gesetzlich krankenversicherte Bundesbürgerinnen und -bürger ab 18 Jahren befragt.

Die Erhebung wurde vom 18. bis zum 28. Juli 2024 im Rahmen des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

## 1 Zufriedenheit mit der Gesundheitspolitik

Mit der Gesundheitspolitik der Bundesregierung sind mit aktuell 39 Prozent der gesetzlich versicherten Bundesbürgerinnen und Bundesbürger ähnlich viele zufrieden bzw. sehr zufrieden wie bereits im vergangenen Jahr (41 %). 57 Prozent hingegen sind wie bereits im letzten Jahr damit (sehr) unzufrieden.

Am ehesten zufrieden sind mit der Gesundheitspolitik die unter 30-Jährigen. Die größte Unzufriedenheit äußern die 45- bis 59-Jährigen.

### Zufriedenheit mit der Gesundheitspolitik

Mit der Gesundheitspolitik der Bundesregierung sind aktuell

		sehr/eher zufrieden	sehr/eher unzufrieden
		%	%
insgesamt	2023	41	57
	2024	39	57
Ost		43	56
West		39	57
Männer		48	51
Frauen		32	62
18 bis 29 Jahre		48	35
30 bis 44 Jahre		41	56
45 bis 59 Jahre		33	64
60 Jahre und älter		39	60
Hauptschule		34	64
mittlerer Abschluss		36	60
Abitur, Studium		46	48
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro)	unter 2.000	35	59
	2.000 bis unter 4.000	39	56
	4.000 oder mehr	44	53

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 2 Die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem

Danach gefragt, welches aus ihrer Sicht aktuell die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem sind, um die sich die Politik kümmern sollte, nennt die große Mehrheit der gesetzlich Versicherten lange Wartezeiten auf Termine bei Ärzten bzw. Fachärzten (85 %) sowie den Mangel an Fachkräften im Gesundheitssystem (79 %).

Über die Hälfte der Befragten (52 %) sieht in der Notfallversorgung bzw. in zu langen Wartezeiten in der Notaufnahme ein großes Problem, knapp die Hälfte in steigenden bzw. zu hohen Beitragssätzen zur gesetzlichen Krankenversicherung (46 %).

Für ein Drittel der Befragten ist die Verfügbarkeit von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der Apotheke (38 %), für ein Viertel die Verschiebung von geplanten Operationen im Krankenhaus (24 %) ein großes Problem des Gesundheitssystems.

### Die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem I

Die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem, um die sich die Politik kümmern sollte, sind:	insgesamt	Ost	West	Männer	Frauen
	%	%	%	%	%
lange Wartezeiten auf Termine bei Ärzten bzw. Fachärzten	85	84	85	84	85
Mangel an Fachkräften	79	81	79	76	82
Notfallversorgung, Wartezeiten in der Notaufnahme	52	42	54	50	54
steigende bzw. zu hohe Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung	46	44	47	50	43
Verfügbarkeit von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der Apotheke	38	36	38	28	46
Verschiebung von geplanten Operationen im Krankenhaus	24	16	25	20	26
anderes Problem	11	8	11	13	9

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Notfallversorgung und die steigenden bzw. zu hohen Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung werden vor allem von den über 30-Jährigen, die Verfügbarkeit von verschreibungspflichtigen Medikamenten vor allem von den über 45-Jährigen als großes Problem bewertet.

## Die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem II

Die größten Probleme im deutschen Gesundheitssystem, um die sich die Politik kümmern sollte, sind:	insgesamt	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
lange Wartezeiten auf Termine bei Ärzten bzw. Fachärzten	85	77	89	86	84
Mangel an Fachkräften	79	80	88	77	75
Notfallversorgung, Wartezeiten in der Notaufnahme	52	42	56	55	52
steigende bzw. zu hohe Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung	46	34	49	47	49
Verfügbarkeit von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der Apotheke	38	20	32	51	40
Verschiebung von geplanten Operationen im Krankenhaus	24	27	22	24	24
anderes Problem	11	19	6	15	8

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

### **3 Einschätzungen zu den Krankenkassenbeiträgen**

Die Bundesregierung nutzt in den letzten Jahren verstärkt die Krankenkassenbeiträge, um gesamtgesellschaftliche Aufgaben, wie z. B. den Umbau der Krankenhauslandschaft, zu finanzieren. Dies findet nur eine Minderheit der gesetzlich Krankenversicherten (26 %) in Ordnung. Mehr Befragte (67 %) meinen, die Krankenkassenbeiträge sollten ausschließlich zweckgebunden für Leistungen der Krankenkassen an ihre Versicherten verwendet werden.

Dass eine Verwendung der Krankenkassenbeiträge zur Finanzierung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben in Ordnung sei, meinen überdurchschnittlich häufig die unter 30-Jährigen, die Befragten mit weiterführender Bildung (Abitur, Studium) sowie diejenigen mit höheren Einkommen.

## Verwendung der Krankenkassenbeiträge

Es finden in Ordnung, dass die Bundesregierung in den letzten Jahren verstärkt die Krankenkassenbeiträge nutzt, um gesamtgesellschaftliche Aufgaben zu finanzieren

	ja, finden in Ordnung	nein, Krankenkassenbeiträge sollten ausschließlich für Leistungen der Krankenkassen an ihre Versicherten verwendet wer- den
	%	%
insgesamt	26	67
Ost	21	78
West	28	65
Männer	31	66
Frauen	23	68
18- bis 29-Jährige	63	27
30- bis 44-Jährige	35	57
45- bis 59-Jährige	18	76
60 Jahre und älter	12	85
Hauptschule	16	80
mittlerer Abschluss	22	74
Abitur, Studium	44	45
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro):		
unter 2.000	18	76
2.000 bis unter 4.000	26	68
4.000 oder mehr	37	57

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



Die Beitragsgelder, die von der Bundesregierung verstärkt genutzt werden, um gesamtgesellschaftliche Aufgaben zu finanzieren, sind eigentlich für Leistungen der Krankenkassen zweckgebunden. Krankenkassen dürfen dagegen jedoch nicht vor dem Bundesverfassungsgericht klagen.

Die Mehrheit der gesetzlich Versicherten (74 %) findet, die Krankenkassen sollten als Treuhänder der Beitragsgelder gegen die Verwendung dieser Gelder für gesamtgesellschaftliche Aufgaben klagen dürfen. Nur eine Minderheit (14 %) hält dies nicht für nötig.

## Klagerecht der Krankenkassen?

Krankenkassen als Treuhänder der Beitragsgelder sollten gegen die Verwendung dieser Gelder für gesamtgesellschaftliche Aufgaben klagen dürfen

	ja, sollten klagen dürfen %	nein, ist nicht nötig %
insgesamt	74	14
Ost	73	15
West	75	13
Männer	75	16
Frauen	74	11
18- bis 29-Jährige	80	16
30- bis 44-Jährige	55	26
45- bis 59-Jährige	76	11
60 Jahre und älter	82	7
Hauptschule	78	12
mittlerer Abschluss	78	9
Abitur, Studium	66	22
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro):		
unter 2.000	78	6
2.000 bis unter 4.000	76	13
4.000 oder mehr	68	21

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

#### 4 Wahl der Krankenkasse

Danach gefragt, welche Aspekte für sie bei der Wahl ihrer aktuellen Krankenkasse ausschlaggebend waren, gibt fast die Hälfte der Befragten (46 %) an, schon immer dort versichert gewesen zu sein.

Für 42 Prozent war (zudem) der gute Service, z. B. die gute Erreichbarkeit durch Geschäftsstellen vor Ort, ausschlaggebend. Für 33 Prozent war es das im Vergleich zu anderen gesetzlichen Krankenkassen umfangreichere Leistungsangebot, für 23 Prozent ein niedriger Beitragssatz und 22 Prozent haben sich auf die Empfehlung von Freunden, Bekannten oder Verwandten gestützt.

##### Ausschlaggebende Aspekte der Wahl der Krankenkasse I

Bei der Wahl der aktuellen Krankenkasse waren folgende Aspekte ausschlaggebend:	insgesamt	Ost	West	Männer	Frauen
	%	%	%	%	%
war schon immer dort versichert	46	47	45	42	49
guter Service, z. B. gute Erreichbarkeit durch Geschäftsstellen vor Ort	42	44	41	42	42
umfangreicheres Leistungsangebot als andere gesetzliche Krankenkassen	33	30	33	35	31
ein niedriger Beitragssatz	23	21	23	28	18
Empfehlung von Freunden, Bekannten oder Verwandten	22	15	23	22	22
andere Gründe	6	6	6	7	4

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Dass sie schon immer dort versichert waren, geben vor allem die unter 30- und über 60-Jährigen an. Ein guter Service spielte am ehesten für die über 30-Jährigen, ein umfangreicheres Leistungsangebot am ehesten für die 30- bis 44-Jährigen eine Rolle.

Die unter 45-Jährigen haben ihre Entscheidung für eine Krankenkasse zudem überdurchschnittlich häufig auf die Empfehlung von Freunden, Bekannten oder Verwandten gestützt.

## Ausschlaggebende Aspekte der Wahl der Krankenkasse

Bei der Wahl der aktuellen Krankenkasse waren folgende Aspekte ausschlaggebend:	insgesamt	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
war schon immer dort versichert	46	58	41	36	51
guter Service, z. B. gute Erreichbarkeit durch Geschäftsstellen vor Ort	42	23	41	45	47
umfangreicheres Leistungsangebot als andere gesetzliche Krankenkassen	33	29	44	33	26
ein niedriger Beitragssatz	23	34	28	21	16
Empfehlung von Freunden, Bekannten oder Verwandten	22	30	30	16	18
andere Gründe	6	6	6	7	4

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 5 Ausgaben der Krankenkassen

Kaum jemand (3 %) schätzt, dass Krankenkassen 90 Prozent und mehr ihrer Einnahmen (also Beiträge ihrer Versicherten und Zuschüsse vom Bund) für Leistungen für ihre Versicherten ausgeben. 30 Prozent der Befragten glauben, dass Krankenkassen zwischen 70 und unter 90 Prozent ihrer Einnahmen für Leistungen für ihre Versicherten ausgeben, 43 Prozent schätzen diesen Anteil auf 50 bis unter 70 Prozent.

Nur wenige (12 %) vermuten, dass Krankenkassen weniger als die Hälfte ihrer Einnahmen für Leistungen für ihre Versicherten ausgeben.

### Einschätzungen zu Ausgaben der Krankenkassen

Es schätzen, dass die Krankenkassen von ihren Einnahmen für Leistungen für ihre Versicherten ausgeben:

	90 Prozent oder mehr %	70 bis unter 90 Prozent %	50 bis unter 70 Prozent %	weniger als 50 Prozent %	weiß nicht %	
insgesamt	3	30	43	12	12	
Ost	4	23	45	11	17	
West	3	31	43	12	11	
Männer	5	33	40	11	11	
Frauen	1	28	46	13	12	
18- bis 29-Jährige	0	29	51	14	6	
30- bis 44-Jährige	5	34	42	12	7	
45- bis 59-Jährige	2	27	44	14	13	
60 Jahre und älter	3	30	39	11	17	
Hauptschule	2	32	41	11	14	
mittlerer Abschluss	3	26	43	15	13	
Abitur, Studium	3	30	47	12	8	
Haushaltsnettoein- kommen (in Euro):	unter 2.000	2	23	47	9	19
	2.000 bis unter 4.000	3	35	40	13	9
	4.000 oder mehr	3	28	49	13	7

## **6 Finanzielle Entlastung der Krankenkassen**

Als Maßnahme, um die Krankenkassen finanziell zu entlasten, würden es 57 Prozent der gesetzlich Versicherten am ehesten bevorzugen, wenn es höhere Steuerzuschüsse aus dem Bundeshaushalt an die Krankenkassen gäbe.

12 Prozent würden ein gleichbleibendes Leistungsangebot bei höheren Beitragssätzen für alle, 11 Prozent die Einführung einer Selbstbeteiligung für Arztbesuche und Behandlungen und 4 Prozent die Kürzung des Leistungsangebots bei gleichbleibenden Beitragssätzen am ehesten bevorzugen.

Unter 30-Jährige sowie Befragte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 2.000 Euro sprechen sich noch häufiger als der Durchschnitt aller Befragten am ehesten für höhere Steuerzuschüsse aus dem Bundeshaushalt an die Krankenkassen aus, um die Krankenkassen finanziell zu entlasten.

Je höher das Einkommen der Befragten ist, desto häufiger würden sie am ehesten die Einführung einer Selbstbeteiligung für Arztbesuche und Behandlungen bevorzugen.

## Finanzielle Entlastung der Krankenkassen

Es würden zur finanziellen Entlastung der Krankenkassen folgende Maßnahmen am ehesten bevorzugt werden:

	höhere Steuerzuschüsse aus dem Bundeshaushalt an die Krankenkassen	gleichbleibendes Leistungsangebot bei höheren Beitragssätzen für alle	Einführung einer Selbstbeteiligung für Arztbesuche und Behandlungen	Kürzung des Leistungsangebots bei gleichbleibenden Beitragssätzen	weiß nicht
	%	%	%	%	%
insgesamt	57	12	11	4	16
Ost	62	12	6	3	17
West	56	12	12	4	16
Männer	52	16	13	3	16
Frauen	62	9	9	5	15
18 bis 29 Jahre	70	7	4	5	14
30 bis 44 Jahre	52	13	14	6	15
45 bis 59 Jahre	48	14	14	2	22
60 Jahre und älter	63	12	9	4	12
Hauptschule	62	9	8	3	18
mittlerer Abschluss	56	13	12	4	15
Abitur, Studium	56	11	12	6	15
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro)	unter 2.000	74	8	1	15
	2.000 bis unter 4.000	58	11	10	17
	4.000 oder mehr	43	17	20	13

Wenn die Erträge aus sogenannten „Genusssteuern“, wie sie z. B. auf Tabakprodukte und Alkohol erhoben werden, zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung herangezogen werden würden, fänden das die meisten Befragten (80 %) wie bereits im Vorjahr gut oder sehr gut. Nur eine Minderheit (17 %) fände diesen Verwendungszweck von „Genusssteuern“ weniger bzw. gar nicht gut.

## Finanzierung der GKV durch „Genusssteuern“

Wenn die Erträge aus sogenannten „Genusssteuern“ zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung herangezogen werden, fänden das

		sehr gut	gut	weniger bzw. gar nicht gut
		%	%	%
insgesamt	2023	53	30	15
	2024	48	32	17
Ost		45	22	32
West		49	34	13
Männer		45	31	22
Frauen		51	33	12
18 bis 29 Jahre		65	35	0
30 bis 44 Jahre		48	29	17
45 bis 59 Jahre		43	30	25
60 Jahre und älter		45	35	17
Hauptschule		38	34	26
mittlerer Abschluss		53	28	16
Abitur, Studium		55	36	6
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro)	unter 2.000	46	31	22
	2.000 bis unter 4.000	46	31	18
	4.000 oder mehr	53	36	11

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 7 Stichprobenbeschreibung

### Stichprobenbeschreibung

	%
Ost	17
West	83
Männer	46
Frauen	54
18 bis 29 Jahre	15
30 bis 44 Jahre	23
45 bis 59 Jahre	26
60 Jahre und älter	36
Hauptschule	33
mittlerer Abschluss	31
Abitur, Studium	31